das Buch allerdings kaum. Die Denkanstösse müssten wohl beim Leser an den hier nicht reflektierten Grundgedanken und bei der Frage ansetzen, ob Begriffe, die für die Ebene selbstbewussten Handelns geprägt wurden, ohne weiteres auf andere Ebenen übertragen werden können.

J. B.

Faber Hans von und *Herbert Haid:* Endokrinologie

Stuttgart, Verlag Eugen Ulmer, 1980. 3., neubearbeitete Auflage. 174 Seiten mit 72 Abbildungen. Kt. DM 17.80 (Uni-Taschenbücher Band 110).

Dies ist ein Taschenbuch, das nun schon in der dritten Auflage erscheint. Es bietet eine knappe und doch vielseitige Einführung in ein Gebiet der Biochemie, dessen praktische Bedeutung sich auf den Gebieten der Medizin und Landwirtschaft im ständigen Wachstum befindet. – In der allgemeinen Endokrinologie werden die verschiedenen Hormone und hormonbildenden Organsysteme dargestellt. Dann folgen: Endokrinologische Aspekte der Fortpflanzung – Hormonale Grundlagen des Wachstums – Öko-Endokrinologie: Umweltwirkungen auf das innersekretorische System – Die Bestimmung von Hormonen.

J. B.

Vreede, Elisabeth: Astronomie und Anthroposophie

Dornach, Philosophisch-Anthroposophischer Verlag, Goetheanum, 1980.
Leinen sFr. 48.–/DM 52.–.

Für einen jeden, der mit der Anthroposophie vertraut ist *und* zugleich mit Interesse die Entwicklung der modernen Astronomie verfolgt, kann die Neuauflage des vorliegenden Werkes mit seinen fast unübersehbar reichhaltigen Anregungen zu einem Verständnis astronomischer Erscheinungen aus dem Lichte der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners nur warm begrüsst werden. Es handelt sich um die 2. Buchausgabe der von Elisabeth Vreede von 1927 bis 1930 monatlich herausgegebenen Astronomischen Rundschreiben (1. Buchausgabe: 1954 im Novalis-Verlag Freiburg i.Br.). In dieser von Wim Viersen in Zusammenarbeit mit Georg Unger besorgten Neuauflage wurde ganz die alte Form der Rundschreiben wieder hergestellt, einschliesslich der – zeitbedingten – Angaben zu damaligen Konstellationen und Himmelserscheinungen. Das Buch enthält eine Verarbeitung fast der gesamten Breite der vor 50 Jahren bekannten astronomischen Forschungsergebnisse, dazu kommt eine Fülle rein geisteswissenschaftlicher Betrachtungen zu astronomischen Themen. Ein gutes Register und Tabellenanhang ergänzen das Werk. Einen Teil der Anmerkungen könnte man sich allerdings besser als Fussnoten in den Text als in einen Anhang wünschen. (Ferner hätte sich der Referent eine weniger «abstrakte» Drucktype gewünscht; auch findet er es günstiger, dass in der ersten Buchausgabe Zitate in abweichender Schrift gesetzt wurden.)

Diese kaum ins Gewicht fallenden kritischen Anmerkungen verhindern nicht, dass das Buch für den geschulten Anthroposophen, der *zugleich* geschulter Astronom ist, *ohne Einschränkung* positiv zu werten ist; allerdings lassen sich etwas zwiespältige Gefühle nicht vermeiden, denkt man sich das Werk in den Händen von Menschen, die nicht diese *beiden* Voraussetzungen erfüllen. Tut man dem Andenken an eine so sorgfältige Wissenschaftlerin im besten Sinne *und* der Weiterentwicklung einer zeit- und geistgemässen Astronomie einen Gefallen, wenn man diese vor 50 Jahren für eine begrenzte Leserschaft geschriebenen Briefe heute der Öffentlichkeit zum zweiten Male als Buch vorlegt? Schliesslich konnte Elisabeth Vreede nur aus den *damaligen* Ergebnissen der Astronomie schöpfen. Viele der seither bekannt gewordenen astronomischen Forschungsresultate würde gerade sie in ihrer grossen, spirituellen Gewissenhaftigkeit mit Sicherheit verarbeitet haben. (Nur *eine* Einzelheit sei erwähnt: die auf Seite 51 erwähnten Sonnenprotuberanzen werden gegenwärtig – eben in Übereinstimmung mit einer geisteswissenschaftlichen Sicht der Erscheinungen – *nicht* als aus der Sonne herausgeschleuderte Materiemassen, sondern als aus dem Umkreis verdichtete Substanzkonzentrationen angesehen, die eher eine Bewegungstendenz zur Sonne hin, als von der Sonne weg zeigen!)

So möge dieses Werk als unschätzbares Quellenmaterial aus der Feder der ersten, durch Rudolf Steiner selbst berufenen Leiterin der Mathematisch-Astronomischen Sektion am Goetheanum einen guten, fruchtbaren Weg zu seiner Leserschaft nehmen – ohne ausserhalb dieses Kreises ein falsches Bild davon zu erwecken, welche Aktualität anthroposophisch befruchtete Wissenschaft gegenwärtig haben sollte und haben kann!

Thomas Schmidt